Nummer 1723

Illustrierter
Film-Kurier

STAN LAUREL UND OLIVER HARDY

(DICK UND DOF)

IN

HINTER SCHLOSS UND RIEGEL

Ein deutscher Metro-Goldwyn-Mayer Film



Metro-Goldwyn-Mayer

zeigen

STAN LAUREL und OLIVER HARDY

(Dick und Dof)

in

Hinter Schloß und Riegel

eine Hal Roach-Komödie

Regie: James Parrott

Tonaufnahme: Western Electric.

Ein deutscher Metro-Goldwyn-Mayer Film



Dick und Dof haben kein Geld, – dem wäre vielleicht abzuhelfen. Schlimmer ist – sie haben auch Pech. – Eine Stunde nach dem Versuch, der Geldkalamität zu steuern, wandern zwei traurige Figuren in der Mitte von zwei Schutzleuten dem Gefängnis zu. – Nun sitzen sie, unschädlich gemacht, im Kittchen. Leider macht sich Dof schrecklich unbeliebt. – Sein linker Backenzahn wackelt, und wenn er spricht, fühlt sich der Zahn verpflichtet, zu pfeifen. Und da die beiden nun einmal Pech haben, glaubt man, Dof kichert und macht sich über das Gefängnis lustig. Bevor er erklären kann, daß das Zischen nur eine Untugend seines Zahnes ist, ist man meistens schon unsanft mit ihm umgegangen. Aber dem kann abgeholfen werden, denn das Gefängnis ist modern, es existiert ein Zahnarzt. Mit zitternden Knien sitzt Dof im Wartezimmer, hört fürchterliche Laute von nebenan, und Leidensgenossen, mit verbundenen Backen,



betrachten ihn stumm. Aber da erscheint Dick, an ihm hat er nicht nur körperlichen, sondern auch moralischen Halt, zusammen gehen sie in das Operationsgemach, setzen sich jeder auf einen Stuhl. Dick spricht Dof Mut zu, und sie warten. Der Zahnarzt kommt, fragt nicht viel, zieht den richtigen Zahn – aber bei Dick. Pech. – Auf Regen folgt Sonnenschein. Auch so viel Unglück muß sich einmal wenden, und so entfliehen die beiden zusammen mit anderen Sträflingen aus den unfreiwillig schützenden Mauern und verbergen sich, als Neger hergerichtet, auf einer Baumwollfarm. Die Bluthunde, die den Zuchthäuslern auf die Spur gehetzt wurden, lecken den beiden freundlich die Hände und laufen weiter. – Eines Tages, Dick und Dof arbeiten gerade auf der Farm, hält ein Auto, eine junge Dame steigt aus: eine Panne. Trotz Gefängnis, trotz allem: sie sind Kavaliere. Sie bieten der jungen Dame ihre Hilfe an, aber plötz-



lich werden sie unter ihrer schwarzen Haut blaß. Der Vater der jungen Dame, der lässig im Fond sitzt, ist der Gefängnisdirektor. Schon fährt das Auto weiter, beglückt wollen die beiden aufatmen — da zischt Dof's Zahn — und wieder sitzen Dick und Dof im Gefängnis. — Es hat sich dort inzwischen vieles geändert. Eine unheimliche Bewegung geht durch die Reihen der Sträflinge. Unter den Bänken beim Essen werden geheimnisvolle Gegenstände verteilt — eins sieht aus wie ein Maschinengewehr, andere wie Brecheisen oder wie Revolver. Auch Dick und Dof erhalten diese seltsam anmutenden Instrumente, und in der Suppe finden sie eine sonderbare Einlage — Patronen. Dick bekommt ein Maschinengewehr, hält es über den Tisch, spielt damit, und schon geht ein Schuß los — die Zuchthausrevolte



beginnt. Schüsse knallen, Maschinengewehre knattern, Menschen rennen, fliehen, schreien, brüllen — plötzlich schlagen Flammen hoch. Das Haus des Gefängsnisdirektors brennt. Und am Fenster steht, nach Hilfe rufend, seine Tochter. — Dick und Dof, — und auch in dieser Situation sind sie Kavaliere — wollen zuerst das Leben der Dame retten. Aber wie schwer das ist . . . ein Auto zu reparieren war jedenfalls leichter. Die Leiter ist zu kurz, schwankt, bricht, das Treppenhaus ist in Flammen gehüllt. Aber dann holen Dick und Dof ein Sprungtuch, und die junge Dame springt in der letzten Minute herunter. — Es ist wieder Ruhe im Gefängnis. Dick und Dof werden zum Direktor geführt. Gerührt drückt er ihnen die Dokumente ihrer Begnadigung in die Hände. Sie haben nicht nur seine Tochter vom Tode errettet, sondern auch durch die zu früh abgegebenen Schüsse die Gefängnisleitung gewarnt, so daß diese noch zur rechten Zeit eingreifen konnte. Ganz besonders legt er den beiden noch ans Herz, nie wiederzukommen. Mit fröhlichen Gesichtern schieben sie los: Auf Wiedersehn.





Herausgeber „Film-Kurier“ G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.